

Das „fürstliche Cottbus“ definiert sich historisch aus dem Leben und Werk von Hermann Graf Pückler-Muskau, der ab 1845 seinen zentralen Lebensort von Muskau nach Branitz verlegte. Eine reiche Erlebnis- und Gedankenwelt erblühte durch ihn in der Lausitz und hinterließ tiefe Spuren bis in unsere heutigen Tage

Mut und Anmut. Frauen in Brandenburg-Preußen“ ist der Titel der Kulturlandkampagne 2010. Das Thema greift „Die grüne Fürstin“ im Branitzer Schloss auf. Fürst Pückler fand: „Eine schöne Frau ist ein Schmuckstück, eine gute Frau ein Schatz.“ Sein Reichthum bestand darin, dass Lucie von Hardenberg-Reventlow seine Ehefrau, Lebenspartnerin und Unterstützerin war.

Anna Lucie Christine Wilhelmine Freiin von Hardenberg-Reventlow wurde am 9. April 1776 in Hannover geboren. Ihre Eltern waren Karl August Freiherr von Hardenberg-Reventlow (1810/22 preußischer Staatskanzler) und Christiane Fredericke Juliane Freiherrin von Hardenberg-Reventlow, geb. Gräfin von Reventlow. Lucie wuchs mit ihrem ein Jahr älteren Bruder Christian Heinrich August auf. Beide wurden durch eine Tante erzogen und durch Privatlehrer sehr gut ausgebildet.

Nach der Scheidung ihrer Eltern 1788 lebte die zwölfjährige Lucie bei ihrem Vater, der im selben Jahr seine Jugendliebe Sophie von Hasberg, geschiedene von Lenthe, heiratete. Er wechselte in das fränkische Markgraftum Brandenburg-Ansbach-Bayreuth, wo Lucie einen Teil ihrer Kindheit und Jugend verlebte. Sie

Die grüne Fürstin (Teil I)

Lucie von Hardenberg - die Frau Fürst Pücklers

Ein Beitrag aus Anlass der gegenwärtig im Schloss Branitz gezeigten Ausstellung über die Fürstin

kannte den Barockgarten in Ansbach, die 1715 entstandene Parkanlage und andere Anlagen Bayreuths, machte sich mit künstlich gestalteten Landschaften vertraut.

Während ihres Aufenthaltes in Ansbach, das seit 1791 zu Preußen (seit 1806 Bayern) gehörte, erlebte sie persönliche Schicksalsschläge aber auch

**VOLKMAR HEROLD,
CHRISTIAN FRIEDRICH**

gute Stunden. 1792 verstarb ihre Taufpatin Ida Lucie von Thienen, geb. Scheel von Plessen, verwitwete Gräfin Reventlow und ein Jahr später ihre Mutter, Christiane Freiherrin von Hardenberg-Reventlow.

Im März 1795 begegnete der damals 18-jährigen Lucie im preußischen Ansbach Carl Theodor Friedrich Reichsgraf zu Pappenheim, der nach seinem letzten Gefecht 1794 aus der österreichischen Armee ausschied. Pappenheim war von der Blondine mit den ausdrucksvollen Augen, den schön gewölbten Brauen, dem lieblich-kleinen Mund, der schönen Gesichtsfarbe und der tadellosen Figur beeindruckt. Am 16. Januar 1796 fand die Verlobung statt;

ein halbes Jahr später heiratete die zwanzigjährige Lucie Freiin von Hardenberg-Reventlow in Ansbach den Reichserbmarschall Carl Theodor Friedrich Reichsgraf zu Pappenheim.



Ansicht von Ansbach, Stahlstich

Foto: O. Schubert, 2010,
Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloß Branitz

Am 2. Februar 1797 übernahm das Paar die Regierungsgeschäfte der Grafschaft. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor, von denen jedoch nur die am 3. März 1797 geborene Adelheid Gräfin zu Pappenheim am Leben blieb. Am 19.11.1802 verließ Lucie mit Tochter Adelheid und Pflgetochter Helmine die Residenz

und ihren Ehemann. Der gesellschaftliche Klatsch besagte, neben vielen anderen Männern solle sie auch ein Verhältnis mit dem französischen General Jean-Baptiste Jules Bernadotte, dem späteren König Karl XIV. Johann von Schweden, gehabt haben.

Reisen führten sie nach Frankfurt am Main und nach Hamburg. Hier lernte sie den jüdi-

Sie besuchte mit ihren Töchtern den literarisch-musikalischen Salon von Elisabeth von Stägemann, der Frau des preußischen Staatsrates und Schriftstellers Friedrich August von Stägemann. Mit ihren Töchtern gab sie Gesellschaften. Auf einem dieser Salonabende erschien der Muskauer Standesherr Hermann Ludwig Heinrich Graf von Pückler. Der 31-jährige brachte Mutter und Töchtern seine Huldigung dar, denen der elegante und weltgewandte Graf eine auffallende Erscheinung war. „Lucie hatte ein vornehm aristokratisches Wesen, voll Feinheit und Formengewandtheit, Adelheit konnte gefallen durch ihre blühende Jugend, Helmina war eigenthümlich anziehend durch liebliche Schönheit und Anmuth“, überlegte Pückler; nach einigem Zögern entschied er sich für die neun Jahre ältere Lucie.

Am 16. November fand die Verlobung statt. Lucie war noch immer attraktiv, obwohl sie zu dieser Zeit als rundliche Matrone beschrieben wird. Nachdem sie ihre Scheidung im Juli geregelt hatte, konnte die Hochzeit am 9. Oktober 1817 stattfinden und es erfolgte der Umzug nach Muskau.

Ihre Hochzeitsreise führte das Paar in die Stadt der Liebe - Paris. Mehrere Monate nahmen sie glänzende Eindrücke in sich auf. Anfang

Juli erfolgte die Rückreise. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit begann Lucies Selbständigkeit. Sie war als Kommissionärin für Pückler tätig und erwarb in ihrem Berliner Umfeld Garteninventar für den Muskauer Park.

Der eigenständige Anteil Lucias am Muskauer Park zeigt sich in der Anlage des Hermannsbades. 1823 eröffnet, sollte es die Standesherrschaft finanziell stabilisieren. Die Geldnot konnte aber nicht entscheidend gemindert werden. Am 31. Oktober 1823, einen Tag nach Pücklers 38. Geburtstag, verfasste sie das „Todesurtheil der Aermsten auf Erden“, in dem sie Pückler die Trennung anbietet. „[...] Indem ich also Dir Deine Freiheit zurückgebe und bestimmt erkläre, daß ich von Dir geschieden zu sein verlange, bezeuge ich Dir nochmals, daß ich Dir das einzig wahre Glück meines Lebens verdanke... Dein männlicher und so sanfter Charakter haben es mir gewährt [...]“

Am 20. März 1826 erfolgte die Scheidung, am 5. September 1826 reiste Pückler, begleitet von Lucie, ab. Die zärtliche Verabschiedung fand in Bautzen statt - zur zweiten Englandreise des Fürsten.

Bisher in dieser Reihe erschienene Beiträge können Sie im Verlag des Märkischen Boten gegen Porto anfordern.